

## Die Versorgung der Münchener Bevölkerung mit Apotheken

Mit einem Beitrag über die Kassenärzte und Kassenzahnärzte in München (Jahrgang 1974, Heft 3) wurde im Rahmen dieser Schriftenreihe damit begonnen, die medizinische Versorgung der Bürger unserer Stadt darzustellen. Die folgende Untersuchung befaßt sich nun als zweiter Beitrag zu diesem Thema mit der Verteilung der Apotheken über das Stadtgebiet.

Die im öffentlichen Interesse zu fordernde Zuverlässigkeit im Verkehr mit Arzneimitteln stellte die Apotheken seit alters her unter eine gewisse behördliche Aufsicht. Vorschriften über Güte, Aufbewahrung, Zubereitung und Abgabe der Arzneimittel sowie deren Preise waren schon bei den ersten öffentlichen Apotheken zu beachten, die in Deutschland im 13. Jahrhundert entstanden. Die gesetzlichen Bestimmungen über das Apothekenwesen blieben in Deutschland überwiegend Landesrecht. Die Eröffnung einer Apotheke hängt u. a. stets von den persönlichen Anforderungen an den Bewerber ab; früher kamen gewisse räumliche Gegebenheiten hinzu. Grundgedanke für die Konzessionierung war, daß nur eine planmäßige Verteilung der Apotheken die Arzneiversorgung optimal gewährleistet. So entwickelte sich die Anzahl der Apotheken in München bis 1958 stets in Abhängigkeit vom Bevölkerungswachstum. Mit seinem Urteil vom 11. Juli 1958 begründete das Bundesverfassungsgericht die unbeschränkte Niederlassungsfreiheit für Apotheken. Seitdem hat sich die Zahl der Münchener Apotheken mehr als verdoppelt. Wenn auch rein rechtlich gesehen der Bezug zur Einwohnerzahl heute nicht mehr gegeben ist, kann die Versorgung der Bevölkerung, insbesondere bei der kleinräumigen Betrachtung, nicht dargestellt werden, ohne die Relation Einwohner je Apotheke zu berücksichtigen. Die Zahl der Apotheken stützt sich auf das Verzeichnis des Bayerischen Apotheker-Vereins (Stand: Ende 1974); die entsprechenden Einwohnerzahlen basieren auf der monatlichen Bevölkerungsfortschreibung unseres Amtes.

Ende vergangenen Jahres wurden in München insgesamt 361 Apotheken ermittelt, darunter 11 sogenannte Krankenhausapotheken, die lediglich der Arzneimittelversorgung der dazugehörigen Krankenhäuser dienen. Für die Versorgung der Bevölkerung ist daher zweckmäßigerweise nur von den 350 öffentlichen Apotheken auszugehen. Tabelle 1 veranschaulicht die zahlenmäßige Entwicklung der Apotheken über die letzten zwei Jahrzehnte hinweg.

### Die Apotheken in München

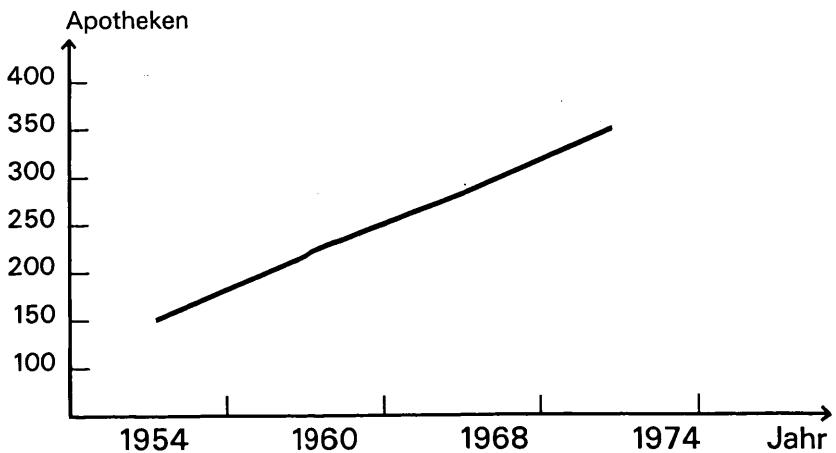
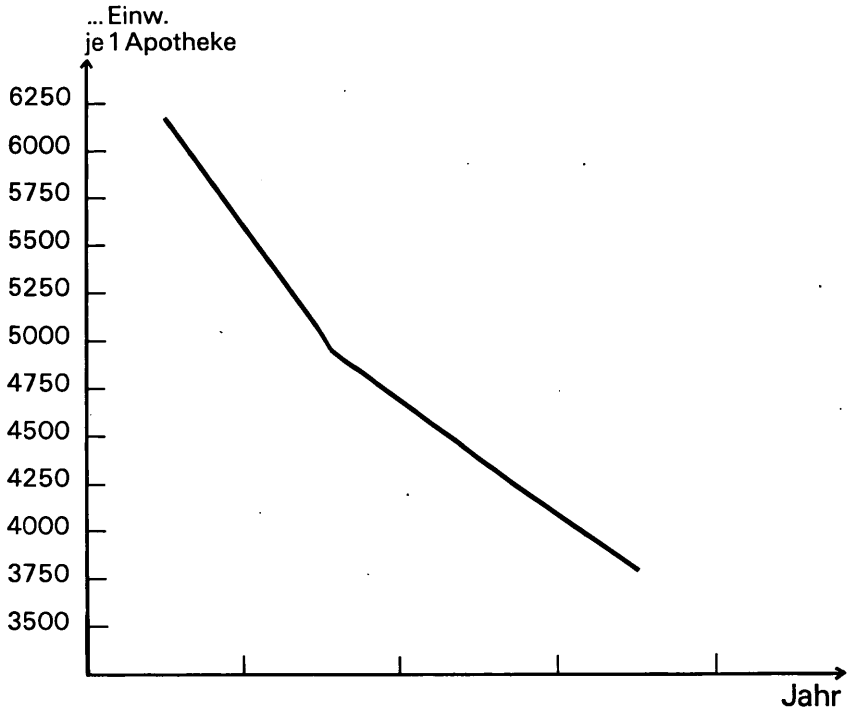
Tabelle 1

Bezeichnung	1954	1960	1968	1974
Apotheken insgesamt . . . . .	156	225	292	361
davon öffentliche . . . . .	150	217	282	350
auf . . . Einwohner 1 Apotheke	6 136	4 939	4 364	3 783
in Krankenhäusern . . . . .	6	8	10	11

Von 1954 bis 1974 hat demnach die Zahl der öffentlichen Münchener Apotheken um 200 zugenommen, was einer Zuwachsrate von 133% entspricht. Die Zahl der Krankenhausapotheken erhöhte sich im selben Zeitraum um 5 auf 11 und damit „nur“ um 83%. Unsere Stadt zählte 1954 im Jahresdurchschnitt 908 572 Einwohner; 20 Jahre später lag die mittlere Einwohnerzahl bei 1 325 878. Das Bevölkerungswachstum beziffert sich folglich auf 46%. Die Zahl der Apotheken ist also der Einwohnerentwicklung mit Riesenschritten vorausgeeilt. Dementsprechend hat sich die Versorgung unserer Bürger mit Apo-

thenken zwar kontinuierlich verbessert, die entsprechende Kurve in der graphischen Darstellung weist aber logischerweise einen weniger steilen Anstieg auf als die Kurve der Apotheken absolut im Zeitverlauf. Zu beachten ist, daß im oberen Teil der Graphik das Abfallen der Kurve eine positive Entwicklung ausdrückt, da sich die Versorgungslage mit abnehmender Einwohnerzahl je Apotheke verbessert.

### Die Apotheken in München in Relation zur Bevölkerung und absolut



Entfielen 1954 noch 6 136 Münchener auf 1 Apotheke, so hat derzeit rein rechnerisch eine Apotheke nur noch 3 783 Einwohner zu versorgen. Damit ist die ärztliche Versorgung der Münchener Bürger, obwohl auch sie sich in den letzten zwei Jahrzehnten erfreulich von 804 auf 669 Einwohner je Kassenarzt verbessert hat, weit hinter der Aufwärtsentwicklung der Versorgung mit Apotheken zurückgeblieben. Apotheken bieten offenbar ausgezeichnete Existenzmöglichkeiten; daneben sind durch die vielen Neugründungen eine ganze Reihe von Arbeitsplätzen in unserer Stadt geschaffen worden, wie ein Blick auf Tabelle 2 zeigt.

### Apothekenpersonal

Tabelle 2

Bezeichnung	1954	1960	1968	1974
Besitzer, Pächter, Verwalter . . . . .	162	235	295	372
Angestellte (appr. Apotheker) . . . . .	253	272	416	554
Vorgeprüfte Apothekenanwärter . . . . .	31	65	94	225
Pharm.- techn. Assistenten*) . . . . .	—	—	—	126
Kandidaten . . . . .	29	69	101	7
Praktikanten . . . . .	70	152	187	—
Apothekenhelferinnen . . . . .	107	337	476	538
Personal insgesamt . . . . .	652	1 130	1 569	1 822

\*) Ab 1974 Apothekenassistenten.

Während sich die Zahl der Apotheken gut verdoppelt hat, hat sich das Apothekenpersonal von 1954 bis heute sogar fast verdreifacht. Besonders auffallend gestiegen ist die Zahl der vorgeprüften Apothekenanwärter, die nach abgeschlossener praktischer Ausbildungszeit keinen Studienplatz bekommen haben und deshalb zunächst weiter praktisch tätig sind. Hier zeigt sich deutlich die Attraktivität des Apothekerberufs. Neu ist der Beruf der pharmazeutisch-technischen Assistenten; bei den Praktikanten hat sich infolge Ausbildungsänderung vorübergehend ein starker Rückgang ergeben, der allerdings mit einem time-lag wieder kompensiert werden wird.

Von besonderem Interesse für den einzelnen Münchener ist zweifellos die Frage, wie es in seiner unmittelbaren Wohnungsnähe um die Arzneiversorgung bestellt ist. Zu diesem Zweck wurden die Apotheken adressenweise erfaßt und den 37 Stadtbezirken zugeordnet. Eine entsprechende Übersicht ist in Tabelle 3 dargestellt.

Mit 22 Apotheken liegt der 27. Stadtbezirk an der Spitze der Skala, gefolgt vom City-Bezirk und dem Stadtbezirk 22, wo jeweils 21 Apotheken gezählt wurden. Weitere 20 liegen in Bogenhausen (29. Stadtbezirk); mit Abstand rangiert an letzter Stelle der Rangfolge Langwied, das sich mit nur 1 Apotheke begnügen muß. Als Kuriosum sei angemerkt, daß es im Stadtbezirk 1 zur Zeit ebenso viele Apotheken gibt wie praktische Ärzte. 1968 sah die Verteilung der Apotheken über das Stadtgebiet noch anders aus, zeigte aber bereits dieselben Merkmale, nämlich häufigere Werte in der Innenstadt und in den ausgesprochenen Wohngebieten. Die absolut meisten Apotheken entstanden in der Zwischenzeit in den Stadtbezirken 25 mit 30, die mit Ausnahme von Laim (25) und Schwabing-West (26) zu den Randbezirken zählen. Lediglich in einem Fall, nämlich im 21. Stadtbezirk, gibt es heute weniger Apotheken als 1968; allerdings beträgt die Differenz absolut nur 1. In 9 der 37 Bezirke wurden sowohl 1968 als auch Ende 1974 dieselbe Anzahl Apotheken registriert.

## Apotheken und Apothekendichte in den Münchener Stadtbezirken

Tabelle 3

Stadtbezirk	Apotheken 1974	... Ein- wohner je Apotheke 1974	Apotheken 1968	... Ein- wohner je Apotheke 1968
1 Altstadt . . . . .	21	669	18	728
5 Maxvorstadt-Universität . . . . .	5	2 548	4	3 885
6 Maxvorstadt-Königsplatz . . . . .	7	1 694	7	1 713
7 Maxvorstadt-Josephsplatz . . . . .	8	2 698	4	5 737
8 Marsfeld . . . . .	3	3 130	1	10 107
9 Wiesenviertel . . . . .	10	1 466	8	1 732
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel . . . . .	6	2 555	5	2 936
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel . . . . .	5	4 053	5	4 238
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum . . . . .	5	1 922	5	2 282
13 Lehel . . . . .	5	3 213	5	3 652
14 Haidhausen . . . . .	12	3 220	11	3 789
16 Au . . . . .	4	5 510	4	5 647
17 Obergiesing . . . . .	8	6 043	8	6 439
18 Untergiesing-Harlaching . . . . .	13	3 701	9	5 631
19 Sendling . . . . .	11	3 276	10	3 761
20 Schwanthalerhöhe . . . . .	8	3 534	8	3 647
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld . . . . .	4	6 602	5	5 878
22 Schwabing-Freimann . . . . .	21	2 861	18	3 335
23 Neuhausen-Nymphenburg . . . . .	12	3 822	10	4 400
24 Thalkirch.-Obersendl.-Forstenried . . . . .	12	4 999	12	4 631
25 Laim . . . . .	15	3 529	10	5 268
26 Schwabing-West . . . . .	14	2 491	9	4 731
27 Milbertshofen-Hart . . . . .	22	4 620	17	5 456
28 Neuhausen-Moosach . . . . .	12	5 812	8	8 198
29 Bogenhausen . . . . .	20	3 340	15	4 085
30 Ramersdorf-Perlach . . . . .	14	5 669	9	6 370
31 Berg am Laim . . . . .	8	4 297	5	7 350
32 Trudering . . . . .	6	5 797	4	8 073
33 Feldmoching . . . . .	7	8 546	6	9 267
34 Waldfriedhofviertel . . . . .	11	4 484	9	5 320
35 Pasing . . . . .	12	3 481	10	3 718
36 Solln . . . . .	6	3 544	4	4 460
37 Obermenzing . . . . .	5	3 905	5	3 617
38 Allach-Untermenzing . . . . .	5	5 256	4	6 369
39 Aubing . . . . .	5	5 602	4	6 390
40 Lochhausen-Langwied . . . . .	1	4 855	1	4 287
41 Hadern . . . . .	7	5 485	5	6 172
München zusammen . . . . .	350	3 783	282	4 364

Unter Einbeziehung der Wohnbevölkerung der einzelnen Stadtbezirke errechnen sich die Apothekendichteziffern, die angeben, auf wie viele Einwohner eine Apotheke entfällt

(siehe Tabelle 4). Im Stadtdurchschnitt beträgt diese Ziffer 3 783, der günstigste Wert liegt für den Stadtbezirk 1 vor mit 669 und der schlechteste für Feldmoching mit 8 546 Einwohnern pro Apotheke. Gegenüber 1968 ist die größte Veränderung festzustellen hinsichtlich der Versorgung im 8. Stadtbezirk, wo durch die Neuerrichtung von zwei weiteren Apotheken die Dichteziffer von 10 107 auf 3 130 zurückging, sich die Versorgung der dort ansässigen Bevölkerung also entscheidend verbesserte. Auch in Berg am Laim (31) und im Stadtbezirk 7 entfallen heute auf 1 Apotheke gut 3 000 Personen weniger als im Vergleichsjahr 1968. Verschlechtert hat sich dagegen die Lage im 21. Stadtbezirk, in Thalkirchen-Obersendling (24), in Obermenzing (37) und in Langwied (40), wobei in den drei letztgenannten Bezirken die negative Entwicklung bei gleichgebliebener Apothekenzahl ausschließlich aus dem Bevölkerungswachstum resultiert.

Im einzelnen hat sich die Situation verbessert in den Stadtbezirken

	von 1968	auf 1974	um
	Einwohner je Apotheke		
8	10 107	3 130	6 977
31	7 350	4 297	3 053
7	5 737	2 698	3 039
28	8 198	5 812	2 386
32	8 073	5 797	2 276
26	4 731	2 491	2 240
18	5 631	3 701	1 930
25	5 268	3 529	1 739
5	3 885	2 548	1 337
38	6 369	5 256	1 113
36	4 460	3 544	916
34	5 320	4 484	836
27	5 456	4 620	836
39	6 390	5 602	788
29	4 085	3 340	745
33	9 267	8 546	721
30	6 370	5 669	701
41	6 172	5 485	687
23	4 400	3 822	578
14	3 789	3 220	569
19	3 761	3 276	485
22	3 335	2 861	474
13	3 652	3 213	439
17	6 439	6 043	396
10	2 936	2 555	381
12	2 282	1 922	360
9	1 732	1 466	266
35	3 718	3 481	237
11	4 238	4 053	185
16	5 647	5 510	137
20	3 647	3 534	113
1	728	669	59
6	1 713	1 694	19

### Die Apothekenziffern in den Münchener Stadtbezirken

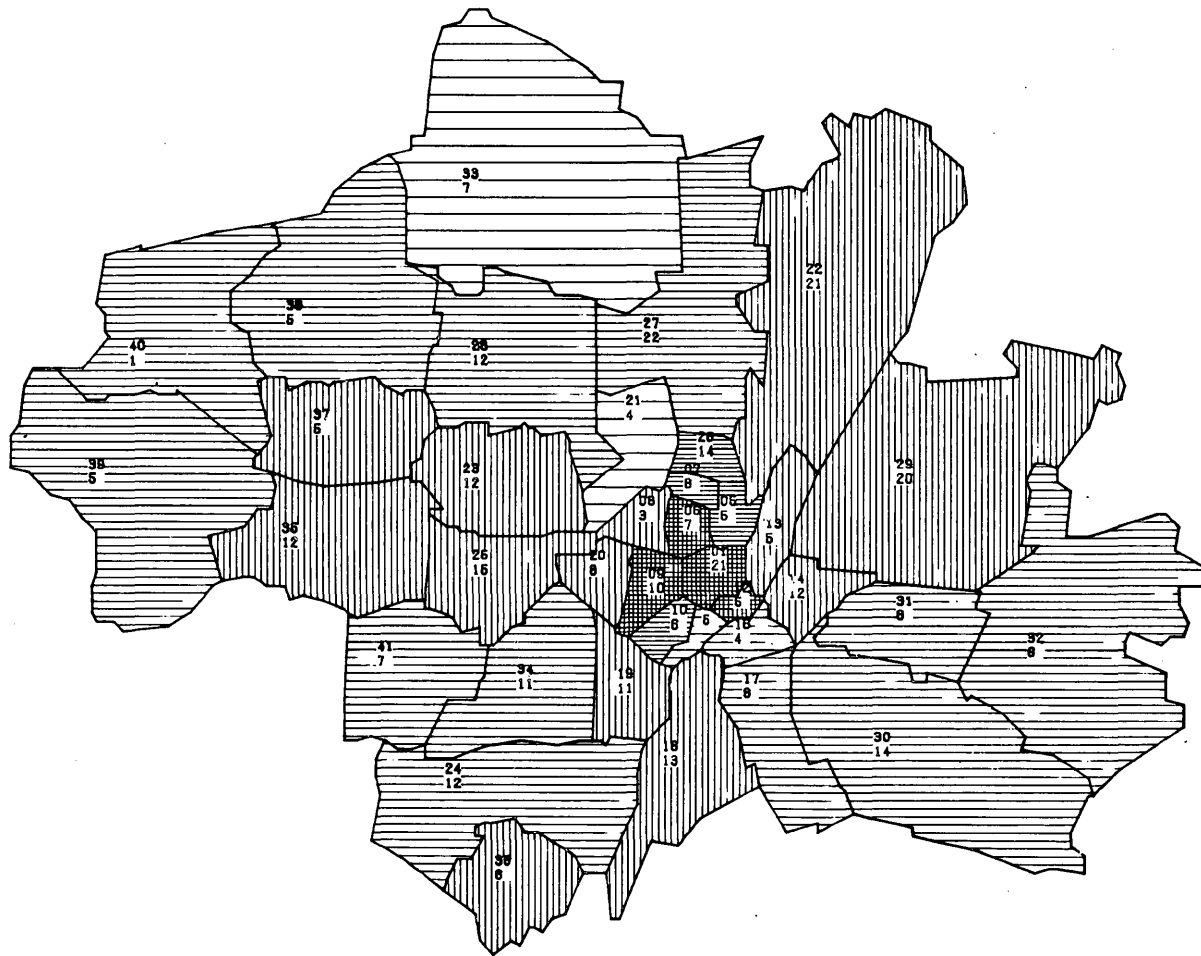
Tabelle 4

Stadtbezirk	...Einwohner je Apotheke	Stadtbezirk	...Einwohner je Apotheke
1 Altstadt . . . . .	669	<b>Stadt München</b> . . . . .	<b>3 783</b>
9 Wiesenviertel . . . . .	1 466	23 Neuhausen-Nymphenburg . . . . .	3 822
6 Maxvorstadt-Königsplatz . . . . .	1 694	37 Obermenzing . . . . .	3 905
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum . . . . .	1 922	11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel . . . . .	4 053
26 Schwabing-West . . . . .	2 491	31 Berg am Laim . . . . .	4 297
5 Maxvorstadt-Universität . . . . .	2 548	34 Waldfriedhofviertel . . . . .	4 484
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel . . . . .	2 555	27 Milbertshofen-Hart . . . . .	4 620
7 Maxvorstadt-Josephsplatz . . . . .	2 698	40 Lochhausen-Langwied . . . . .	4 855
22 Schwabing-Freimann . . . . .	2 861	24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried . . . . .	4 999
8 Marsfeld . . . . .	3 130	38 Allach-Untermenzing . . . . .	5 256
13 Lehel . . . . .	3 213	41 Hadern . . . . .	5 485
14 Haidhausen . . . . .	3 220	16 Au . . . . .	5 510
19 Sendling . . . . .	3 276	39 Aubing . . . . .	5 602
29 Bogenhausen . . . . .	3 340	30 Ramersdorf-Perlach . . . . .	5 669
35 Pasing . . . . .	3 481	32 Trudering . . . . .	5 797
25 Laim . . . . .	3 529	28 Neuhausen-Moosach . . . . .	5 812
20 Schwanthalerhöhe . . . . .	3 534	17 Obergiesing . . . . .	6 043
36 Solln . . . . .	3 544	21 Neuhausen-Oberwiesenfeld . . . . .	6 602
18 Untergiesing-Harlaching . . . . .	3 701	33 Feldmoching . . . . .	8 546

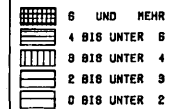
LANDESHAUPTSTADT  
MÜNCHEN

KOMMUNALES  
PLANUNGSINFORMATION- UND  
ANALYSE-SYSTEM KOMPAS

37



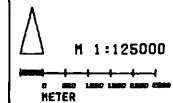
ANZAHL DER APOTHEKEN  
IN STADTBEZIRK  
PRO 1000 EINWOHNER



OBERE ZAHL=STADTBEZIRK  
UNTERE ZAHL=ANZAHL DER  
APOTHEKEN ABSOLUT

QUELLE DER DATEN  
VERZEICHNIS DES BAYER.  
APOTHEKER-VEREINS  
STAND 31.12.1974

BEARBEITER STADA U. SYS  
DATUM 25. FEBRUAR 1975



REFERAT FUER STADTFORSCHUNG  
UND STADTENTWICKLUNG

Wie schon erwähnt, hat im Durchschnitt in unserer Stadt 1 Apotheke 3 783 Bürger zu versorgen. Überdurchschnittlich gut ist die Versorgungslage in 19 unserer 37 Stadtbezirke. Überdurchschnittlich gut versorgt mit Kassenärzten sind dagegen nur 13 Bezirke; außerdem ist bemerkenswert, daß die Arztdichteziffern in 9 Stadtbezirken mehr als doppelt so ungünstig sind wie für München insgesamt, diese Relation bezüglich der Apothekendichteziffern aber nur in einem Fall, eben in Feldmoching, vorkommt. Von den 19 Stadtbezirken mit relativ guter Apothekendichte (Tabelle 4) sind gleichzeitig 12 identisch mit den Stadtbezirken, in denen die ärztliche Versorgung besonders gut ist, zumindest verglichen mit der Gesamtstadt. In den restlichen 7 Bezirken ist die Bevölkerung zwar überproportional gut mit Apotheken versorgt, aber z. T. sehr schlecht mit Ärzten. So rangiert der Stadtbezirk 20 (Schwanthalerhöhe) in der Skala der Arztdichteziffern an vorletzter, als an 36. Stelle, in der Rangfolge der Stadtbezirke hinsichtlich der Apothekendichteziffern dagegen auf dem 17. Platz. Umgekehrt ist es lediglich im Stadtbezirk 23 (Neuhausen-Nymphenburg) zu beobachten, daß es dort um die ärztliche Versorgung günstig bestellt ist, die mit öffentlichen Apotheken dagegen unterdurchschnittlich ist.

Wie schon bei der Abhandlung über die Kassenärzte in München soll auch dieser Beitrag durch eine thematische Karte ergänzt werden, die ebenfalls mittels eines Plotters im Stadtentwicklungsreferat gefertigt wurde. Im Gegensatz zu der bisher verwendeten Relation „Einwohner je Apotheke“ liegt dieser Karte die umgekehrte Bezugsgröße „Apotheke pro 10 000 Einwohner“ zugrunde. Es wurden wegen der besseren Übersichtlichkeit 5 Häufigkeitskategorien gewählt. Die Karte weist im wesentlichen dieselben Erscheinungen auf wie vergleichsweise diejenige über die Verteilung der Fachärzte, nämlich Ballung in der Innenstadt und bis zu durchschnittlicher Versorgung im Nordosten, Süden und Südwesten unserer Stadt; die Randgebiete fallen jedoch wesentlich weniger stark im Vergleich zum Zentrum ab.

Sicherlich darf im Rahmen dieses Beitrags nicht unberücksichtigt bleiben, daß Apotheke nicht gleich Apotheke ist. Nicht alle Apotheken haben dasselbe Spektrum an Arzneien, nicht alle sind allein schon von der Laden- und Lagergröße her so angelegt, daß auch seltene Medikamente stets vorrätig sind. Da aber grundsätzlich die Möglichkeit besteht, auch durch die kleinste Apotheke alle Arzneimittel innerhalb kürzester Zeit besorgen zu lassen, spielt der Faktor Apothekengröße bei der Beurteilung der Versorgung der Bürger unmittelbar keine wesentliche Rolle.

Abschließend sei noch vermerkt, daß sich entweder direkt im Haus bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft aller Münchener Ärztehäuser eine Apotheke befindet — eine sinnvolle Ergänzung im Dienst am Patienten.

*Br./De.*